



4

Hopp Vadoz
Gebrüder Lüdi

6

FCVereint
Axpo Fussballcamp

8

Föra FCV
Giuseppe Vatalaro

10

Min FCV
Team FC Vaduz II

12

Bi da Profis
Gabriel Foser

FUSSBALL – AUS LIEBE ZUM SPIEL.

MBPI. IN LIECHTENSTEIN. FÜR LIECHTENSTEIN.



MBPI

Landstrasse 105, Postfach 130, 9495 Triesen
Telefon +423 399 75 00, info@mbpi.li, www.mbpi.li



Inhalt

Hopp Vadoz 4
Gebrüder Lüdi

FCVereint 6
Axpo Fussballcamp

Föra FCV 8
Giuseppe Vatalaro

Min FCV 10
Team FC Vaduz II

Bi da Profis 12
Gabriel Foser

Rund umma FCV 15
Gemeinde Vaduz

Uf dr Gschäftsstell 16
Ehrenmitglieder

Herausgeber und Redaktion

Fussballclub Vaduz
Rheinpark Stadion
Lettstrasse 74
9490 Vaduz
→ fcvaduz.li

Text

editio text+publikation
Stefan Banzer
Gemeinde Vaduz
Fussballclub Vaduz

Konzept und Gestaltung

Büro für Gebrauchsgraphik AG
→ gebrauchsggraphik.net

Fotografie

Yannick Zurflüh
→ yannickzurflueh.li

Druck

LAMPERT Druckzentrum AG
→ ldz.li

Auflage

5000 Exemplare

Erscheinung

2 × jährlich

© Fussballclub Vaduz
Alle Rechte vorbehalten und nur
mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.



Bild: FC Vaduz

Unser Aus- hängeschild

Unser FC Vaduz wurde im Jahre 1932 gegründet und war über viele Jahre ein klassischer Dorfverein auf Amateurbasis. Im Jahre 2001 gelang der 1. Mannschaft dann allerdings der erstmalige Aufstieg in die Nationalliga B. Dies war der Startschuss zum Profitum beim FCV, denn von da an wurden professionelle Strukturen geschaffen. Bis heute entwickelt sich der FC Vaduz in diesen Strukturen sowohl im Spitzen- wie auch im Breitensport immer weiter.

Entlang der vor einigen Jahren entwickelten Vereinsstrategie sollen Spitzen- und Breitensport nebeneinander Platz finden. Die aktuell gültige Vereinsstrategie basiert auf fünf verschiedenen Werten: bodenständig, ambitioniert, motiviert, familiär und sozial. Für die 1. Mannschaft gelten diese Werte genauso wie für alle anderen Aktivmitglieder. Neben diesen Werten streben wir mit dem «Eins» auch die Stärkung der Identifikation mit dem Verein und der Region an. Die regionale Ausrichtung ist ein wichtiger Punkt bei der Definition der Ambitionen. Talentierte Spieler aus Liechtenstein und der Region sind unsere Zielgruppe, wobei auch die sportlichen Ambitionen gewahrt werden sollen.

Seit dem Aufstieg 2001 in die damalige Nationalliga B (heute: Challenge League) gelangen sportliche Höhepunkte; aber auch

Enttäuschungen liessen sich natürlich nicht vermeiden. Die Aufstiege in die Super League im Sommer 2008, 2014 und 2020 bleiben den FCV-Fans in bester Erinnerung. Die Tatsache, dass wir aktuell jedoch in der Challenge League spielen, zeigt, dass nach den drei Aufstiegen auch jeweils Abstiege in die tiefere Liga erfolgten. Wichtig war und ist es für uns, dass wir unsere Möglichkeiten richtig einschätzen und somit auch mit negativen sportlichen Ereignissen umgehen können.

Den absoluten Höhepunkt der mittlerweile 90-jährigen Vereinsgeschichte erlebte die Profimannschaft im Jahr 2022, als man die Gruppenphase der UEFA Europa Conference League erreichte. Der historische Sieg gegen Rapid Wien öffnete die Türen zur Gruppenphase und sechs weiteren Spielen in diesem europäischen Wettbewerb. Dies war sicherlich eine ausgezeichnete Werbung für das Land Liechtenstein und den FC Vaduz.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen involvierten Personen, welche unseren FCV über die Jahre unterstützt und unseren Verein so erfolgreich gemacht haben, recht herzlich für die wertvolle Unterstützung bedanken und wünsche allen viel Spass beim Lesen der fünften Ausgabe des V32.

Norbert Biedermann
Vorstand Spitzensport



Die Gebrüder Lüdi wirken auf den ersten Blick sehr unterschiedlich. Etwas, das Martin, Beat und Reto verbindet, ist der FC Vaduz. Die drei sind, wenn irgendwie möglich, bei praktisch jedem Spiel des FCV dabei. Der Sport ist dabei das eine, genauso wichtig ist den Brüdern aber auch die Geselligkeit.

Die Lüdis sind grösstenteils im Liechtensteiner Unterland aufgewachsen, hatten früher vor allem Verbindungen zum USV Eschen/Mauren, doch auch die Verbundenheit mit dem FC Vaduz reicht mittlerweile schon einige Jahre zurück. Angefangen hat alles damit, dass Reto Lüdi nach einer Phase, in der es ihm gesundheitlich nicht gut ging, beim FC Vaduz die Chance bekommen hat, wieder in den Berufsalltag einzusteigen. Zunächst war er bei den Heimspielen des FC Vaduz als Steward tätig. «Wer mich kennt weiss, wo ich immer gestanden bin», schmunzelt er. In der Regel war dies ganz vorne, wenige Meter ab der Strasse neben der Haupttribüne, wo er den Fans half, den richtigen Eingang ins Stadion zu finden. Dabei fiel vor allem auf, dass

Reto immer gute Laune ausstrahlte und sich keiner Antwort zu schade war. Mittlerweile arbeitet Reto Lüdi aber nicht nur sporadisch als Steward beim FCV, sondern ist Teil des Catering-Teams im Rheinpark Stadion. Neben der Bewirtung der Gäste an Heimspielen der ersten Mannschaft gehört beispielsweise die Verpflegung der Profis unter der Woche zu seinen Hauptaufgaben. Doch auch wenn andere Teams wie etwa die dritte Mannschaft der Vaduzer Heimspiele absolvieren, schmeisst er den Kiosk vom Kochen bis hin zum Kassieren allein. Gerade die Spiele der dritten Mannschaft verfolgen die drei – Reto natürlich eher auswärts, da er bei Heimspielen arbeitet – besonders gerne und versuchen, keine Partie zu verpassen.



Man schätzt den guten Umgang

Ihm macht das viel Spass, denn Reto Lüdi ist ein grosser Freund der Geselligkeit – genau wie seine Brüder. Beat und Martin sind ebenfalls praktisch an jedem Heimspiel der Vaduzer vor Ort. Ihr Stammpfad sind die Stehtische vor dem Kiosk der Nordtribüne. «Gemütlich, und man trifft viele coole Leute», erklärt Martin die Platzwahl. Ausserdem sei man nahe an der Verpflegung, lachen die beiden. Ihnen geht es genau darum, eine gute Zeit zu haben. Beim FC Vaduz passen ihnen die Leute und das familiäre Umfeld gefällt. «Es ist schön, man kennt und grüsst sich», sagte Beat. Speziell seien auch die Bekanntschaften, die die Brüder in ihren Jahren als Fans des FC Vaduz geschlossen haben. Dazu gehören neben Freundschaften im Land auch solche, die über die Grenzen hinausgehen. So erzählen die drei Brüder beispielsweise von einer FCV-verrückten Frau aus Basel, einem riesigen FCV-Fan aus Deutschland oder Sven aus dem Emmental, der die drei auch gerne an Länderspiele begleitet. Doch die Lüdis sind nicht nur an den Heimspielen anzutreffen. Sie sind genauso oft auch auswärts mit von der Partie und unterstützen ihren Verein. Dabei sind sie Teil der «Reisegruppe Schönwetterfans», der beispielsweise auch Groundhopper Tobias Bürzle angehört. Der Name dieser Truppe gehe auf einen Spruch von Ex-FCV-Präsidentin Ruth Ospelt zurück und sei eigentlich aus einem Spass heraus entstanden.

Die Gebrüder Lüdi machen es ganz und gar nicht vom Wetter abhängig, ob sie an ein Spiel des FC Vaduz fahren oder nicht. Aber zumindest das «Schön» in «Schönwetterfans» soll bei ihnen Programm sein. Sie distanzieren sich klar von irgendwelchen Problemmachereien, Krawallen oder sonstigen Dummheiten. Ihnen geht es vielmehr auch auswärts darum, eine gute Zeit zu haben. So kennt man mittlerweile bei diversen Clubs das Kioskpersonal, ist gern gesehener Gast in Restaurants um das Stadion herum und hat an vielen Orten Bekanntschaften gemacht. Dabei ist es ihnen gar nicht so wichtig, wie es um den sportlichen Erfolg der ersten Mannschaft steht – über die Jahre hat man nämlich gerade auch in der Challenge League um deren Vereine herum viele Leute kennengelernt. «Uns ist es eigentlich egal, ob wir in der Super oder der Challenge League spielen. Natürlich ist es cool, gegen die grossen

Vereine zu spielen, andererseits ist es genauso schön, die gute Stimmung mitzuerleben, wenn mehr Erfolgserlebnisse anstehen», sagt Martin.

Gerade in der Super League wurde ihnen das Leben als Auswärtsfans nämlich nicht immer einfach gemacht. Die Lüdis gehören an Auswärtsspielen oft zu einem kleinen Kreis an FCV-Fans, für die in der Regel trotzdem der Gästeblock im Stadion geöffnet wird. «Weil wir oft so wenige sind, wird für uns teilweise nicht einmal der Kiosk aufgemacht. Es werden dann vor dem Spiel zwei, drei Flaschen Cola und wenn man Glück hat, noch Brötchen in den Gästesektor gelegt», sagt Beat. Doch derartige Umstände mindern die Begeisterung der Brüder für den FC Vaduz und vor allem auch für die Leute im und um den Verein nicht. Die Drei wollen auch in Zukunft, wenn immer es geht, die Spiele der Vaduzer besuchen. Und mit den zwei Kindern von Beat ist bereits die nächste Generation an FCV-Fans in den Startlöchern.

Drei bekannte Gesichter





Bei uns, dem FC Vaduz, geht es um viel mehr als nur darum, dem Ball hinterherzujagen. Wir kümmern uns! Wir geben mehr als Fussball und leben soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft vor. Wir vermitteln neben der sportlichen Ausbildung Werte wie Fairness, Respekt, Gleichbehandlung, Achtung des Gegenübers und fördern soziale Inklusion von Schwächeren. Alle diese Aspekte vereint auf ideale Art und Weise unser jährliches Axpo Fussballcamp für Kinder von fünf bis sechzehn Jahren, bei dem auch unsere Profis aktiv mitwirken.

Die beiden FCV-Junioren Adrian und Rafael Gartlacher leben und genießen die Gemeinschaft im Verein – sei es in ihrem Team, im Fussballcamp oder beim Besuch der Heimspiele der Profis.



Der FC Vaduz kümmert sich um die nachhaltige Entwicklung des Vereins. Er leistet dazu Beiträge in den Bereichen Fairplay und Respekt, Bildung und Gesundheit, Hilfsbereitschaft und Umweltschutz.



Weitere Informationen auf unserer Homepage.

Wir kümmern uns!







Fast schon Teil der Mannschaft



Vor rund 20 Jahren ist Giuseppe Vatalaro aus seiner Heimat Kalabrien nach Liechtenstein gekommen. Hier hat er sich ein neues Leben aufgebaut, Deutsch gelernt und sich beruflich neu orientiert. Mit seiner Frau Myriam hat er zwei Töchter im Alter von vier und sechs Jahren.

Während Giuseppe Vatalaro in den ersten Jahren nach seiner «Ankunft» in Liechtenstein noch hauptsächlich als Mechaniker tätig war, hatte er immer einen Traum im Hinterkopf – er wollte Fahrer werden. «Ich habe mir immer gedacht, wenn ein Bus vorbeigefahren ist, dass auch ich den fahren könnte», schmunzelte er. Diese Chance wurde ihm vor elf Jahren von Philipp Schädler gegeben. «Ich habe angerufen und mich einfach einmal erkundigt. Ich habe Philipp gesagt, dass ich noch nicht gut Deutsch könne, aber er meinte, das komme

schon», erinnert sich Giuseppe «Giusi» Vatalaro zurück. Leicht gefallen sei ihm das damals dann aber trotzdem nicht, denn er habe nur ungern Wechsel, wenn es ihm irgendwo gefalle. Und doch bereut er seine damalige Entscheidung nicht. Denn elf Jahre später ist er immer noch als Fahrer unterwegs, ist gleichzeitig Philipp Schädlers Stellvertreter bei der PS Anstalt in Triesenberg und hat auch diverse organisatorische und administrative Aufgaben übernommen.

Seit über zehn Jahren mit dem FC Vaduz unterwegs

Genauso lange wie Giuseppe Vatalaro schon für die PS Anstalt hinter dem Lenkrad sitzt, fährt er auch schon mit dem FC Vaduz. Praktisch bei jedem Auswärtsspiel und bei jeder Reise des FC Vaduz ist er der Mann, der die Mannschaft und den Staff sicher ans Ziel bringt. Ihm gefällt das super. «Ich freue mich immer auf die Fahrten mit dem FC Vaduz und schaue, dass ich mir diese immer früh im Kalender markiere.» Über die Jahre sei aus einem reinen Auftrag seines Arbeitgebers dadurch mehr entstanden. Er selbst bezeichnet sich mittlerweile als Fan des FC Vaduz. Oder mitunter sogar als noch mehr. «Ich fühle mich fast schon als Teil der Mannschaft. Wenn das Team gewinnt, dann freue ich mich mit. Wenn man verliert, dann ist auch meine Stimmung negativ.» Und er als Busfahrer kriegt das natürlich aus erster Hand mit. Man merke immer, wie locker die Stimmung sei, wenn er die Mannschaft in Vaduz abhole. «Im Bus vor dem Spiel wird es dann meis-





tens ruhig und man hört nicht viel», sagt er. Man spüre den Fokus und die Konzentration. Und nach der Partie sei die Stimmung stark vom Resultat abhängig. Was aber durchaus üblich sei, ist, dass man schnell nach Hause wolle. «Ich höre nach dem Spiel oft, dass ich ein bisschen Gas geben soll», lacht er.

Doch nicht alles an den Auswärtsspielen des FC Vaduz ist für Giuseppe Vatalaro zum Lachen. Während gespielt wird, hat er Pause und schaut sich nach Möglichkeit gerne die Spiele der Vaduzer an. Doch das sei nicht immer möglich. Gerade in der Challenge League gebe es Stadien, an denen der Bus nicht in einem abgesperrten Bereich parkiert werden kann. «Ich bleibe dann im Bus und bewache diesen», sagt er. Immer wieder wird der Bus nämlich von gegnerischen Fans attackiert und beschädigt. Steinwürfe, Besprühungen oder Getränke, die bei offener Türe in den Bus geschüttet werden, sind beispielhaft dafür, wie sinnlos sich «Fussballfans» teilweise verhalten. So sei es schon vorgekommen, dass grosse Steine auf dem Dach des Buses erst zu Hause in der Garage bemerkt worden seien, oder dass Giuseppe zusammen mit Philipp Schädler nach seiner Ankunft in Triesenberg nach Mitternacht noch stundenlang den Bus säubern und polieren musste, um am nächsten Tag wieder fahren zu können.

Und Giuseppe Vatalaro steigt dabei nicht einfach auf den nächstbesten Bus um – er hat seinen Bus. «Da steht auf einer Plakette mein Name drin. Ich fahre immer mit dem gleichen Bus.» Sein Gefährt ist nämlich ein 4-Sterne-Luxuscar mit extra viel Platz und diversen anderen Vorzügen, die den Mitreisenden die Fahrten so angenehm wie möglich machen. Mit diesem Bus fährt er sonst auch ganz andere Gruppen. Da der Bus trotzdem mit FC Vaduz angeschrieben sei, habe er auch schon auf der Autobahn Anfeindungen erlebt. Diese gehen von «harmlosen» Mittelfingern aus vorbeifahrenden Autos, bis hin zu gefährlichen, absichtlichen Ausbremsmanövern. Auch darum fährt Giuseppe Vatalaro gerne bei Nacht. Weniger Verkehr, weniger Stress und wenn möglich ein bisschen höheres Tempo.

Trotz dieser Unannehmlichkeiten denkt Giuseppe Vatalaro nicht daran, sein Engagement für den FC Vaduz auf Eis zu legen. Im Gegenteil – er hofft, noch lange für die Vaduzer fahren zu können, da er sich bei diesem familiären Club quasi zu Hause fühle. «Man kennt sich, man kann auch einmal mit den Spielern reden und die Spieler machen Sprüche mit mir. Wo kann man das sonst?» Neben den Fahrten für den FC Vaduz gehörte das Fahren für die italienische Nationalmannschaft, als diese zu Gast in Liechtenstein war, zu seinen persönlichen Highlights. Und ausser für Vaduz schlägt sein Herz nämlich natürlich auch für sein Heimatland und Juventus Turin.



Jan Mayer trainiert das Team FC Vaduz II in der dritten Saison

Es ist normal, dass Profivereine über eine ambitionierte Reservemannschaft verfügen. Das ist auch beim FC Vaduz mit seiner zweiten Mannschaft der Fall, doch ganz normal ist der Unterbau der einzigen Liechtensteiner Profimannschaft nicht. Das Team FC Vaduz II ist ein Reserveteam der besonderen Art, der liechtensteinischen Art.

Die zweite Mannschaft des FC Vaduz in ihrer heutigen Form hat noch keine lange Vergangenheit. Sie baut zwar auf dem früheren Vaduzer Reserveteam auf, wurde aber in Zusammenarbeit zwischen dem FC Vaduz und dem Liechtensteiner Fussballverband (LFV) vor sieben Jahren in der Saison 2016 / 2017 mit einem neuen Konzept umgestaltet. Grund für die Kooperation war, dass beide Partner sich Positives da-

von erwartet haben, beim FC Vaduz ein Team anzusiedeln, das leistungsorientierten Amateurfussball spielt.

Zusätzliches Ausbildungsgefäss für den LFV
Beim LFV war es Sportdirektor Rene Pauritsch, der bei der Begründung des neuen Vaduzer Reserveteams massgeblich mitwirkte. «Uns hat beim LFV das Bindeglied zwischen dem Nachwuchs-Spitzenfussball und dem Aktivreisball gefehlt», bringt es Rene Pauritsch kurz und bündig auf den Punkt. «Die ambitionierten Liechtensteiner Talente haben bei uns die Altersstufen von der FE12 bis zur U18 durchlaufen, doch danach gab es nichts mehr, um sie an den Männerfussball heranzuführen. Wir wollten ein zusätzliches Ausbildungsgefäss, in welchem weiter professionell trainiert wird und wo die Spieler ihre ersten Erfahrungen im Aktivreisball machen können», erläutert der LFV-Sportdirektor die Beweggründe für das Engagement des LFV, das schliesslich zur Zusammenarbeit mit dem FC Vaduz geführt hat.

Unterbau für die Profimannschaft

Seitens des FC Vaduz war die Motivation, diese Kooperation einzugehen, ebenfalls

offensichtlich. Als Profiverein ist es wichtig, einen Unterbau zu haben, von dem die erste Mannschaft profitieren kann. Der Gewinn besteht einerseits darin, dass Profis bei Bedarf im Reserveteam spielen können und andererseits darin, dass Talente an das Profitum herangeführt werden.

FCV-Sportchef Franz Burgmeier ist nach sieben Jahren sehr zufrieden damit, wie sich das Projekt entwickelt hat. «Es ist erfreulich, dass sich immer wieder Spieler unseres Nachwuchsteams für die erste Mannschaft empfehlen konnten», so Franz Burgmeier, der zur Untermauerung Namen wie Dejan Djokic und die heutigen Liechtensteiner Nationalspieler Gabriel Foser, Simon Lüchinger sowie Ferhat Saglam nennt.

Der umgekehrte Weg, dass Profis der ersten Mannschaft im Team Vaduz II spielen, ist eher die Ausnahme. Eine solche wurde vor nicht allzu langer Zeit bei Sandro Wieser gemacht. Der Liechtensteiner Nationalspieler konnte verletzungsbedingt mehr als ein Jahr lang nicht spielen und erhielt bei seiner Rückkehr einige Einsätze bei den Reserven, um langsam wieder auf dem Platz

Das Team der besonderen Art



Bild: Michael Zanghellini

anzukommen. Es ist aber grundsätzlich nicht die Idee des Projekts, dass Profis, die in der ersten Mannschaft als Ersatzspieler nicht oder nur kurz zum Zug kamen, anderntags im Zwei ihre Spielpraxis bekommen. Das wäre der Entwicklung der jungen Fussballer der zweiten Mannschaft nur hinderlich und kommt daher praktisch nie vor.

Eine Liga höher wäre ideal

Dank dieser Wertschätzung durch die Projektverantwortlichen konnte sich das Reserveteam in den letzten Jahren gut entwickeln und gehört zu den besseren Mannschaften in der 2. Liga. Franz Burgmeier würde sich daher freuen, wenn irgendwann der Aufstieg in die Interregional-Klasse gelingen würde. «Der Unterschied zur Challenge League, in der unsere Profis spielen, beträgt aktuell vier Ligen und das ist schon ziemlich viel», so der Sportchef der Vaduzer. Für Reserveteams von Profivereinen ist die 2. Liga Interregional die höchste vom Schweizerischen Fussballverband für Reserveteams von Profivereinen erlaubte Liga. Sollten die jungen Vaduzer das Zeug dafür haben, dort zu spielen, wäre das ideal, aber ein Aufstieg ist nur dann Thema, wenn alles passt, sind sich die

Projektverantwortlichen beim FCV und beim LFV einig.

Grosser Aufwand beim Team FC Vaduz II

Um erfolgreich Fussball zu spielen, investiert das Team FC Vaduz II, das in der dritten Saison von Jan Mayer trainiert wird, überdurchschnittlich viel. Jan Mayer, der neben seinem Engagement in Vaduz auch Co-Trainer der Liechtensteiner Nationalmannschaft ist, verlangt seinen Jungs einiges ab. «Wir trainieren eindeutig mehr als die anderen Teams in unserer Liga, aber das muss auch so sein, damit unsere jungen Spieler nach der U18 im Männerfussball Fuss fassen und gegen meist gestandene Mannschaften bestehen können.» Zudem verfolgen die Spieler individuelle, höhere Ziele und sind dafür bereit, den beträchtlichen Aufwand von meist fünf Einheiten pro Woche auf sich zu nehmen. Jan Mayer schwärmt: «Die Jungs sind überzeugt vom Konzept dieser Mannschaft. Wenn sie es nicht wären, dann würden nicht praktisch alle von der U18 des LFV hier weitermachen und derart viel investieren.»

Dass sein Team bislang noch nicht ganz an der Spitze der 2. Liga angekommen ist, liegt

gemäss Jan Mayer nicht zuletzt an den besonderen Umständen, die jeweils in der Rückrunde der Meisterschaft zum Tragen kommen. «So ab April, Mai jeden Jahres stehen für die Spieler wichtige Entscheidungen für ihr künftiges Leben an. Einige haben Berufsabschluss, andere stehen vor der Matura und diese zeitlichen und mentalen Belastungen schlagen sich bisher leider auch etwas in den fussballerischen Leistungen nieder», so Jan Mayer, der mit diesem typisch liechtensteinischen Phänomen des Amateurfussballs aber keinerlei Probleme hat.

Hervorragende Zusammenarbeit

Überzeugt vom Projekt «Team FC Vaduz II» sind nicht nur die Spieler und der Trainer, sondern auch die beiden Sportchefs Franz Burgmeier und Rene Pauritsch. Beide verfolgen ihre Ziele ohne unnötigen Druck aufzuerlegen und betonen die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem FC Vaduz und dem LFV bei diesem Projekt der besonderen Art, das in dieser Form nur hier möglich und daher eben ein Projekt der liechtensteinischen Art ist.



Bild: Michael Zanghellini



Viele Jungen träumen davon, irgendwann einmal Fussballprofi zu werden. Ein Traum, den sich der mittlerweile 21-jährige Gabriel Foser letzten Sommer erfüllte. Er ist einer, der den Liechtensteiner Weg ging.

Zunächst spielte Gabriel Foser bei seinem Jugendverein, dem FC Balzers. Dann wechselte er in die Nachwuchsabteilung des Liechtensteiner Fussballverbandes, wo er sämtliche Stufen bis hin zur U18 durchlief. Vom LFV ging es in die U23 des FC Vaduz, wo Foser auf Spitzenfussball-Niveau die Möglichkeit bekam, sich weiterzuentwickeln. Das gelang derart gut, dass der Balzner letzten Sommer einen Profivertrag angeboten bekam. Dass Gabriel Foser Torhüter geworden ist, wurde ihm mehr oder weniger in die Wiege gelegt. Schon sein Vater Norbert und der ältere Bruder Michael spielten auf derselben Position. Gabriel zufolge habe das aber nichts damit zu tun gehabt, dass auch er das Tor, mittler-

weile jenes des FC Vaduz, hütet. «Für mich war eigentlich schon immer klar, dass ich Torhüter sein will. Mir hat das schon immer am besten gefallen», sagt er als er auf seine Goalie-Gene angesprochen wird. Sein Talent machte sich dabei schon zu seiner Zeit beim LFV bemerkbar. Neben Einsätzen im Spitzenfussball wurde er entsprechend für die Nachwuchs-Nationalmannschaften nominiert, absolvierte mit der U17 acht und mit der U21 vier Partien. Dass es zum Profi reichen könnte, zeichnete sich dann nach seinem Wechsel zum FC Vaduz ab, wo ihn vor allem Torhüter-Trainer Sebastian Selke enorm weiterbrachte. Selke trainiert die Torhüter der ersten Mannschaft, ist aber auch bei der zweiten Mannschaft mit von

der Partie. «Er hat mir viele wertvolle Tipps gegeben und mein Spiel in vielen Aspekten verbessert. Als junger Spieler tut es einem gut, vom Staff volles Vertrauen zu spüren und gefördert zu werden», sagt Gabriel Foser. Denn neben Sebastian Selke habe man ihm beim FC Vaduz auch sonst ein perfektes Umfeld geboten, um sich weiterzuentwickeln.

Als Nummer zwei in die neue Saison

Das Thema Vertrauen spielte für Gabriel Foser gerade zu Beginn der laufenden Saison eine grosse Rolle. Weil die Umstände es so wollten, durfte er in einem Cup- und zwei Ligaspielen das Tor der Profis hüten – sowohl gegen Stade Nyonnais als auch gegen Baden konnten die Vaduzer gewinnen. Es kam so, weil sich Stammtorhüter Benjamin Büchel verletzte und sich die weiteren Torhüter wie Justin Ospelt und Gion-Fadri Chande vor der Saison vom FCV verabschiedeten. «Natürlich wartet man als zweiter Torhüter immer auf seine Chance, auch wenn ich vor der Saison nicht damit gerechnet hätte, schon so früh zum Einsatz zu kommen», meint er. Dass er dann auch gleich abliefern konnte, hat zum einen mit seinem ruhigen Gemüt, und zum anderen eben mit dem entgegengebrachten Vertrauen von Trainern, Mitspielern und den Verantwortlichen des Vereins zu tun. «Es ist schön, dieses Vertrauen zu spüren, wenn man von Mitspielern nach guten Aktionen gepusht und vom Staff geschätzt wird.» Auch Benjamin Büchel habe dabei eine wichtige Rolle gespielt. Von ihm könne er in den Trainings viel lernen und erhalte immer wieder wertvolle Tipps.

Dennoch ist sich Gabriel Foser seiner Rolle als zweiter Torhüter voll bewusst. «Ich weiss, dass es auch ganz schnell wieder vorbei sein kann.» Deshalb ist er stets darum bemüht, sich auch Alternativen offen zu behalten. Als er vermehrt mit den Profis mittrainieren konnte und schliesslich mit einem Vertrag ausgestattet wurde, war er noch Lehrling bei der Hoval. Rückblickend bedankt er sich von Herzen bei seinem Lehrbetrieb, der es ihm durch die nötige Flexibilität ermöglicht habe, ins Profidasein einzusteigen. Nach der Lehre folgt als nächste berufliche Absicherung die Berufsmatura, an welcher Gabriel Foser nach wie vor dran ist. Danach kann sich der Balzner ein (Fern-)Studium vorstellen – jedenfalls will er, was seine Bildung anbelangt, aktiv bleiben. Wohin der berufliche Weg irgendwann führen soll, weiss er noch nicht. Doch Gedanken in diese Richtung soll sich der talentierte 21-Jährige, der noch viele Jahre als Fussballer vor sich hat, auch noch nicht machen müssen. Entsprechend liegt der Fokus sportlich vor allem darauf, sich weiterzuentwickeln und wer weiss, sich früher oder später den Stammplatz im Profiteam des FC Vaduz zu sichern.

Man wartet immer auf seine Chance



Gute Freunde kann niemand trennen!

Seit 13 Jahren dürfen wir als Kommunikationspartner den FC Vaduz begleiten.
Dies tun wir mindestens genau so leidenschaftlich, wie die Spieler auf dem Feld.
Wir danken für das Vertrauen und freuen uns auf die weiteren Jahre mit euch.



**büro für
gebrauchs
graphik**

**Marken
Kommunikation
Gestaltung**

bfg.li

FOREVER. FASTER.



ULTRA



FUTURE

EGAL WIE DU PERFORMST, BEI
UNS GEWINNST DU IMMER.

OCHSNER
SPORT

OCHSNER SPORT ist stolzer
Ausrüster des FC Vaduz.



[OCHSNERSPORT.CH/TEAMSPORT](https://ochsnersport.ch/team-sport)

Nach einer Nutzungsdauer von 17 Jahren war die Zeit reif, den bestehenden Kunstrasen auf der Trainingsanlage im Rheinpark Stadion zu ersetzen. Prüfungsergebnisse hatten aufgezeigt, dass er die sportfunktionalen Eigenschaften nicht mehr erfüllt und am Ende seiner Lebensdauer angekommen ist. Damit das Spielfeld überhaupt noch nutzbar war, waren in den letzten Jahren intensivierte Pflege- und Unterhaltmassnahmen nötig.



Ein Spielfeld für das ganze Jahr

In intensivem Austausch erarbeitete die Gemeinde Vaduz zusammen mit den Fachplanern ein umfassendes Erneuerungskonzept. Dabei galt es insbesondere die neusten Erkenntnisse aus dem Bereich der Kunstrasen-Spielfelder zu berücksichtigen. Unbestritten ist, dass Kunstrasenfelder aufgrund der erhöhten Belastbarkeit auf Sportanlagen nicht mehr wegzudenken sind, da sie ganzjährig intensiv nutzbar sind. Dies entlastet die Naturrasenspielfelder vor allem im Winter und auch bei länger andauernden Nässeperioden massgeblich.

Der unverfüllte Kunstrasen hat sich durchgesetzt

Für die Erneuerung eines Kunstrasenspielfeldes kommen heute unterschiedliche Systeme in Frage. Bei der Evaluation des bestgeeigneten Systems kamen Überlegungen zu den sportfunktionellen Eigenschaften, aber auch zur Nachhaltigkeit und Ökologie zum Tragen. Ebenso flossen Erfahrungen bezüglich Unterhalt, Betrieb und Nutzung ein. Ursprünglich war vorgesehen, das bestehende verfüllte System mit moderatem Aufwand und geringer Eingriffstiefe durch ein möglichst baugleiches System zu ersetzen. Mittlerweile werden mit Gummi-Granulat verfüllte Kunstrasensysteme aus Umweltsicht jedoch als problematisch eingestuft.

Der unverfüllte Kunstrasen bietet entgegen den verfüllten Systemen die Möglichkeit, ein abgeschlossenes System innerhalb der Sportanlage zu sein. Er zeichnet sich zudem durch einen geringeren ökologischen Fussabdruck in Bezug auf die Lebensdauer und Nutzungsstunden aus. Hierbei sind vor allem der Herstellungsprozess sowie die Entsorgung beziehungsweise das Recycling am Ende der Lebensdauer zu erwähnen. Der unverfüllte Kunstrasen hat bezüglich Betrieb und Unterhalt eine einfachere Handhabung als verfüllte Systeme. Der Austrag von Mikroplastik reduziert sich bei unverfüllten Systemen stark. Nach Abwä-

gung aller Fakten fiel der Entscheidung, den bestehenden Kunstrasen durch einen unverfüllten Kunstrasen zu ersetzen.

Diese Systemumstellung führt zu einer höheren Anfangsinvestition, welche aber unter Berücksichtigung der anfallenden Unterhalts- und Betriebskosten in wenigen Jahren kompensiert sein wird. Durch die Verbesserung der multifunktionalen Nutzungen für Sport und Events entsteht ein zusätzlicher Mehrwert.

Durchdachte Systeme für die Entwässerung und Bewässerung

Nach dem Rückbau und der fachgerechten Entsorgung des alten Kunstrasens erfolgte das Einrichten der Baustelle. Um mehr Platz für Umgangsflächen zu schaffen, wurden die bestehenden Stufenanlagen durch eine neue Einfassungsmauer ersetzt. Dank Vorfertigung der Betonelemente im Werk liess sich die Bauzeit optimieren. Anschliessend folgte die Erneuerung der Oberflächenentwässerung sowie des Bewässerungssystems. Die umlaufende Entwässerungsrinne ist mit einem Filtersubstrat verfüllt. Dies stellt nachhaltig sicher, dass es keinen Austrag von Schadstoffen und Mikroplastikpartikel gibt.

Für die Bewässerung sind neu sieben Weitwurfregner zuständig. Sie benetzen das ganze Spielfeld innert weniger Minuten mit jeweils ca. 8 m³ Wasser. Ein leicht angefeuchteter Kunstrasen bietet hervorragende Spieleigenschaften und durch die Verdunstung entsteht vor allem an Hitzetagen ein angenehmer Kühleffekt.

Zeit- und Budgetplan wurden eingehalten

Der neue Kunstrasen wurde auf eine vorgefertigte Elastischicht verlegt. Das ganze System liegt komplett lose auf dem neu eingebauten, wasserdurchlässigen Asphalt und ist nur entlang der Ränder verklebt. Diese Bauweise macht es möglich, dass bei einer nächsten Erneuerung in ca. 15 Jahren nur der Kunstrasen ersetzt werden muss und der Unterbau bestehen bleibt.

Als neues Element entstand für Trainingszwecke an der östlichen Stirnseite eine Torschusswand. Die Betonmauer ist mit einem ballschonenden Kunstrasenteppich beklebt, welcher mit dem Logo des FC Vaduz versehen ist. Die Spielfeldmarkierungen sind bewusst zurückhaltend ausgefallen, da sie sich bei Bedarf jederzeit ergänzen lassen. Hinzu kommen neue Ersatzspielerbänke sowie Schwenktore, die sich einfach einklappen lassen.

Nach einer kurzen und intensiven Bauzeit konnten die Arbeiten fristgerecht abgeschlossen werden. Das neue Spielfeld wird wie bisher bis Stufe 2. Liga interregional homologiert. Aufgrund der Kostenkontrolle kann das Projekt innerhalb des bewilligten Kredits abgewickelt werden. Alle beteiligten Akteure sind stolz, dass die Projektumsetzung optimal geklappt hat und die Anlage dem Sport ab sofort wieder zur Verfügung steht.

Zahlen und Fakten

Baubeginn: 7. August 2023
 Fertigstellung: Ende Oktober 2023
 Kunstrasenfläche: 7740 m²
 Verpflichtungskredit: CHF 2 297 000.00

Ein neuer Kunstrasen, der begeistert



Bilder: Michael Zanghellini



Ehre für 50+50 Jahre FCV

An der diesjährigen Generalversammlung durften wir wieder einmal langjährige und verdiente Vereinsmitglieder ehren und ihnen die Ehrenmitgliedschaft verleihen:



Bild: Michael Zanghellini

Michael Baum war sehr aktiv für unseren Verein tätig und hat sämtliche FCV-Juniorenabteilungen als Fussballer durchlaufen. Zusätzlich war er auch Mitglied im Vorstand sowie Präsident des VIP-Clubs. Für ihn ist der FC Vaduz eine Herzensangelegenheit:

«Der FC Vaduz bedeutet mir sehr viel. Er war ein jahrelanger und treuer Begleiter in meiner Kindheit und hat mein Aufwachsen mitgeprägt!»

Mit Roland Kaiser wurde ebenfalls ein langjähriges Mitglied geehrt. Er ist seit vielen Jahren beim FC Vaduz aktiv und auch ein wichtiger Eckpfeiler in unserer Seniorenmannschaft. Für Roland gibt es keinen anderen Verein als den FC Vaduz:

«Beim FC Vaduz hat man die Möglichkeit, vom Junioren- bis zum Seniorenalter den sportlichen sowie kameradschaftlichen Aktivitäten zu frönen. Das gefällt mir sehr und zeichnet unseren Verein unter anderem aus!»

Vielen Dank für euren Einsatz!



Dritte
Halbzeit

FCV-Clubspiel — ab sofort erhältlich

Wir haben seit kurzem das neue FCV-Clubspiel lanciert. Dabei wird unser FC Vaduz in einem spannenden Gesellschaftsspiel für die ganze Familie oder einem Spieleabend mit Freunden verpackt. Entdeckt aktuelle und ehemalige Spieler und Trainer, Vereinserfolge sowie weitere wichtige Ereignisse des FC Vaduz und deren persönliche Sponsoren. Sammelt so viele Karten wie möglich und werdet die Gewinner des FC Vaduz-Club-Spiels.

→ shop.fcvaduz.li



Bild: FC Vaduz

Levin Vetsch feiert seinen Geburtstag beim FCV

Am 29. September 2023 durfte der grosse FCV-Fan Levin Vetsch aus Grabs mit seiner Klasse seinen 9. Geburtstag bei uns feiern. Dazu möchten wir ihm im Nachgang noch einige Fragen stellen:

- 1. Wie wars für dich deinen Geburtstag beim FC Vaduz zu feiern?**
Es war sehr cool und ein unvergessliches Erlebnis zusammen mit meiner ganzen Klasse.
- 2. Was hat dir am besten gefallen?**
Am besten hat mir gefallen, dass die ganze Mannschaft für mich gesungen hat und ich ein unterschriebenes Trikot erhalten habe.
- 3. Wer ist dein Lieblingsspieler beim FC Vaduz?**
Tunahan Cicek

V32-Ausgabe verpasst?



Hier geht's zu allen bisherigen Ausgaben.